

Die Preußen hatten keine Brecheisen. Einige im Arrest befindlich gewesene französische Soldaten hörten die fruchtlosen Versuche, welche sie mit Bajonetts und andern Werkzeugen machten um die Thüre zu eröffnen. Auf ihr Geschrei wurde die Garnison munter, die Truppen vor dem Thor hatten keine Kanonen um solches einzuschießen. Nun blieb der Sturm übrig, und der wurde durch herabgestürzte Holzblöcke vereitelt. Das Unternehmen scheiterte, und viele Preußen verloren ihr Leben, weil man ein starkes Brecheisen und eine Kanone für überflüssig hielt mitzunehmen. So erzählen die heut angekommenen Franzosen als Augenzeugen den Vorfall *) und gedenken dabei der Deutschen Klugheit mit geringem, ihrer eignen Tapferkeit aber mit desto größerem Lobe.

den 17ten November.

Ein fürchterliches Lärmen weckte uns diesen Morgen aus dem Schlafe und verscheuchte die angenehmen Träume, welche die Hoffnung, die wir seit einigen Tagen geschöpft hatten, geschaffen haben mochten: Wir glaubten die Deutschen im Anmarsch, warfen uns aus den Betten und eilten an die Fenster. Aber wie waren wir betrogen, als von allen Seiten der Freudenruf, der aber uns mit Donnerkraft erschütterte: *Les Prussiens ont f. . . le camp*, uns in die Ohren tönte. So republikanisch kernhaft die Ausdrücke dieser Bekanntmachung waren, so stunden wir doch an sie zu glauben. Allein ein Blick von unsern Observatorien in die Gegend der deutschen Lager überzeugte uns von der Wahrheit derselben. Mann und Zelte waren weg, und schon stieg Rauch und Flamme von den Lagern in die Höhe, wo die Franzosen bereits die Erdhütten und das zurückgelassene Stroh in Brand gesteckt hatten. Die Franzosen rüsteten sich unterdessen um in corpore den fliehenden Feind zu verfolgen. Wohlweislich aber übereilten sie sich nicht mit dieser Verfolgung, und der Ausmarsch geschah erst um

*) Und ihre Erzählung ist im wesentlichen von der der deutschen Augenzeugen, die ich gesprochen habe, nicht verschieden.